

DER MALER STEINBACH

der maler steinbach lebt auf dem land.

welcher art sind die bilder?

er nennt sie ARCHIV DER ZUKUNFT / details aus der verwüstung.

- sind es zeichen?

"farbereignisse!" sagte er. "was könnte es sonst sein?"

der maler sagte :

"wenn ich alle meine bilder am fußballplatz auflege,
müsste das ganze - aus der luft betrachtet -
ausschauen wie ein abgestürztes flugzeug.
eine stadt nach einem erdbeben
oder nach einem raketenangriff."

- wollen wir das machen? hätten Sie lust dazu?

"lust?
ob ich lust hätte,
die grundhypothese meiner arbeit zu überprüfen?
klar, aber ..."

er schüttelte den kopf.

"keine ahnung, was das kostet
und was ich dann denken muss,
wenn ich mit dieser hypothese an die wand gefahren bin."

- über geld müssen wir nicht nachdenken, sagte ich.
der perser hat mir eine prall gefüllte golden visacard gegeben.
und außerdem liebt mein mäzen solche symphonischen dichtungen.

"aber er will dafür sicher ein bild!" sagte steinbach.

- na und, dann schenken Sie ihm eins ihrer bilder.

steinbachs bilder
sind alle und ausnahmslos
50 x 50 cm groß.

die leinwand jeweils von ihm selbst
zurechtgeschnitten aufgespannt verleimt grundiert und bemalt.

"ich wusste bisher nicht wirklich, warum das quadrat.
aber jetzt,
wo die idee da ist,
man könnte die bilder
und zwar alle
auf dem fußballfeld auflegen und aufleben lassen,
erweist es sich als wahnsinnig praktisches format", sagte er.

größe des fußballplatzes : 100 x 50 meter
5000 quadratmeter
mal 4
20 000 tausend bilder

der sohn zog den hut.
"haben wir soviele?"

steinbach sagte :
"da müssen ein paar im kasten bleiben."

er brachte mich auf den dachboden.

"mäuse!" schrie er.
"feinde der kunst.
so schnell kann man gar nicht malen.
gegen den appetit dieser tiere kann man nicht anmalen!

ich weiß nicht, warum sie ausgerechnet meine bilder so lieben.
ich habe fallen aufgestellt,
habe futter ausgestreut,
habe sie verwöhnt mit körnern, mit speck!"

DIE NACHT UNTER DEM BIRNENBAUM

steinbach sagte :

"ich bin in dieses haus zurückgekehrt
in dem ich aufgewachsen bin,
weil es mich nichts kostet,
und weil ich die wenigen wege -
vom bett in die küche,
von der küche in die werkstatt,
von der werkstatt in die küche,
von der küche ins bett
blind,
weil ich diese wege mit geschlossenen augen gehen kann.

weil ich die wege in den wald kenne,
die plätze,
wo die eierschwämme wachsen,
die steinpilze.
weil ich weiß, wo ich den geruch eines esels in der nase haben kann,
des knoblauchs.

das vagabundieren auf den kontinenten der möglichkeit,
das ich jahrelang betrieben habe,
ist zu ende.

dieses ständige und inständige bereitsein für das neue,
das fremde,
für die nächste frau,
für das schnelle glück,
für das abenteuer -
- ist vorbei.

ich war teil dieser armee,
die bereit war,
jederzeit auf den zug des möglichen aufzuspringen,
einberufen zu werden
vom kommando des möglichen.

ich war in einem zustand des vergifteten augenblicks.

immer auf den sanften hängen der zukunft herumspazieren!“

und das alles ist auf den bildern ganz deutlich zu sehen.
und das alles ist in den bildern ganz deutlich da.

es sind zeichen.
zeichen, die bereit sind,
für den aufbruch in eine zeit,
in der sie bedeutung haben werden.

„das spiel läuft,“ sagte er,
„das sehe ich.
es hat begonnen.
ich bin ein teil davon
und zugleich warte ich auf den anpfiff.

und da ich mich nicht festlegen möchte
und auch nicht festgelegt werden möchte,
laufe ich hin und her
und weiß doch nicht genau,
ob es ein volleyballmatch ist oder cricket.
judo, eishockey oder federball.

selbst polo ist möglich,
weil eben alles möglich ist.

und da ich vorbereitet sein muss
auf alles,
auf jedes spiel,
muss ich entweder alle utensilien bereit haben,
oder eben nur selber da sein
in meiner möglichkeit.

also laufe ich nackt auf das spielfeld.

so war das,
bis ich mich entschlossen habe,
hierher zu ziehen,
und schluss zu machen
mit dem möglichen!"

er nahm einen schluck aus der flasche.

"um mich ganz auf das unmögliche zu stürzen.
auf dieses haus,
den hof,
den wald,
auf das brot, das salz und den wein.

auf das jetzt und das da.

also auf das,
was gar keinen bestand hat.

das jetzt :
im nächsten moment verloren!
das da :
immer ein anderes.

das ist der boden unter meinen füßen.
mehr habe ich nicht.

da kein durchkommen war mit den bildern
zu einer zeit,
in der wir das gerne hätten haben wollen,
gehabt hätten ..."

er verstummte.

"jetzt hat er resigniert!"
sagte der sohn.

steinbach winkte ab.

"er denkt das,
weil ich jedes bild sofort zum trocknen ins archiv bringe!"

"um es dann nie wieder anzuschauen
als wäre er verärgert,
weil auch dieses bild den durchbruch nicht bringen wird!"

- ich könnte mir in diesem moment
einen solchen vorgang
einer malerei auf 50x50 cm überhaupt nicht vorstellen!
dachte ich.

steinbach sagte :

"auf den rücken des weißen tigers geschnallt,
immer bereit für seinen sprung in die manege des kunstmarktes!
eine affe auf abruf!"

"ein echter AFFrikaner!" sagte der sohn,
bei dem das haschisch zu wirken begann.

"ein akrobat des wartens und der dauerspannung!"
sagte steinbach.

"ein stehendes heer,
das für den ernstfall arbeitet.
das werk um werk hervorbringt
um gerüstet zu sein
für den anruf des galeristen!

nein nein,
wenn ich mir diese person vorstelle,
überkommt mich eine kosmische verzweiflung!!
und ich denke,
warum bin ich damals nicht mitgefahren nach costa rica?!

ich hätte dort am strand
eine hängematte aufspannen können zwischen zwei palmen,
und ich hätte jeden abend die sonne gesehen,
dieses herrliche rot,
von dem sie gesprochen hatte.
das naturschauspiel!

ich bin dageblieben.
habe die fotos sortiert.
habe pläne gemacht für bilderserien.

habe die videos durchgesehen und standbilder herausgek nipst.
eine weitere fotosammlung angelegt,
die mich in späteren jahren zu weiteren bilderserien inspirieren wird,
würde etc.
die mich inspiriert haben wird -
von der stunde des todes her betrachtet.

und schließlich war meine ganze existenz ein ETC.
eine fortsetzung des gleichen,
in das ich einmal -
angetrieben durch welche laune?
keine ahnung! -
geraten & hineingeschlittert war"

"und weiter!"
der sohn stand auf und sagte :
"das ist alles bekannt & analysiert!"

"und zu ende!" sagte steinbach.
"ich habe mich begriffen
und ich habe einen wackeligen strich gezogen."

- Sie hatten eine einladung nach costa rica?
fragte ich.

"ja, eine frau wollte mich unbedingt mit auf urlaub nehmen,
aber ich war damals nicht bereit für das vergnügen,
für die kakerlaken und den dschungel.
war nicht bereit für die hitze und die quallen.
war nicht bereit für die liebe."

eine minute schwiegen wir.

er hatte dieses alte & mächtige brokatwort ausgesprochen,
und wir litten kurz & stumm an der wirkung & willkür des STAUBES.

dann sagte er :
"ich habe briefe geschrieben.
lächerlich!
und sie an ein faxgerät verfüttert.

und es kam keine antwort aus costa rica.

ich saß in der wohnung neben dem telefon

und wartete.
ich bemühte mich, ein ordnungssystem zu finden
für die kassetten,
die ich in den 70er und 80er jahren aufgenommen hatte.
ich fand keines.

ich wollte die aus den zeitungen herausgerissenen artikel ordnen.
es gelang nicht.

der sommer verging
und die frau rief nicht an!"

DAS TRÜMMERFELD

"der alte IKARUS.

nach dem aufstieg in den himmel des guggenheim-museums -
ein kometenhafter aufstieg!!
jedes bild musste es bis in diese höhe,
bis in dieses feuer schaffen,
sonst konnte man es sofort zerschneiden.

beim malen das unbedingte gefühl :
dieses bild wird den flug schaffen!
wird sich über die engen grenzen der werkstatt erheben
in den raum der bedeutung und des bleibens vordringen!

wenn man es am nächsten morgen noch einmal betrachtete :
ganz schön. aber ja. wieso nicht. ganz schön. dekorativ.
und völlig ohne die spannung, die ein bild braucht.

und wieder die verbrannten flügel!"

ich nickte.

steinbach sagte :

"wer würde sich nicht gern die flügeln verbrennen
an dem ewigen feuer einer einzelausstellung im guggenheim museum?"

die verbrannten flügel und der absturz.

der himmel war eben doch nicht das guggenheim-museum.
er war eben doch nur ein leeres versprechen.
ein bloßer raum,
den man durchstürzt.
ein offenes fenster,

aus dem man sich wirft.
ein felsvorsprung,
den man erklimmt,
der einem die mangelnde kondition als atemnot vor augen führt
so knapp vor dem untergang
und dem zerschellen & zerspringen in tausende teile,
als wäre man aus porzellan.

ein teller,
aus dem die götter einst ihr frühstück aßen.

oder ein spiegel,
in dem der alte mammon sich betrachtet & betrogen hatte,
bevor er blind geworden war.
den man am flohmarkt erstanden hatte.
und so weiter", sagte steinbach.

"jedenfalls dachte ich zuerst an so eine hochdramatische geschichte",
sagte er,
und holte einen weiteren doppler rotwein aus dem keller,
drückte den stoppel in den hals der flasche
und nahm einen schluck.

"willst du ein glas?
soll ich dir eins holen aus der küche?"
fragte sein sohn,
der sich zu uns unter den birnbaum gesetzt hatte.

"ich dachte an eine explosion in großer höhe.
stürzende trümmer.
dachte an den sonnenwagen,
der zu boden gekracht,
dachte an ein flugzeug,
das von terroristen gesprengt worden war,
und das jetzt über kilometer verstreut im gelände liegt.

aber heute blitzte ein völlig neuer gedanke auf!"
sagte steinbach,
"und den gilt es zu feiern, meine herrn!"

er hob die flasche an den mund
und zog an ihr.

"welchen gedanken feiern wir also?"
sagte der sohn.

- wenn die dionysischen gelüste so groß sind, sagte ich,
muss auch der gedanke groß sein.

"und in der tat," sagte steinbach,
"ich hatte plötzlich das gefühl,
es ist meine malerei gar nicht die dokumentation eines absturzes
nach einem höhenrausch ...

ich hatte das glück des gedankens", sagte er
und schöpfte luft für eine mehrtägige ansprache -
"nein, es drückt sich
aus dem boden
eine saat ans licht des tages.
nicht saat : eine frucht!!
kann man mir folgen?

die ganze malerei ist ein riesiges feld
und die einzelnen figuren,
diese Mischung aus harten abstrakten geometrischen formen
und diesen fließenden runden gestalten,
die nicht diese mischwesen ergeben,
von denen mir mein gast berichtete,
nichts von tier/mensch,
nicht dieser alte hut des minotaurus,
auch keine kentauren -
nein, es ist mathematik & biologie!!

es sind früchte,
die wir noch nicht kennen,
von denen wir -
mich eingeschlossen -
noch nichts verstehen!"

er spuckte einen schluck wein auf den boden unter dem tisch.

dann sagte er :
"vielleicht ist es ja so wie mit uns selber.
wir kommen
und wir verstehen uns nicht.
wir wachsen
und wachsen zu etwas heran,
was uns ein rätsel bleibt
und was erst durch den tod geklärt wird :
es war : STAUB!!

wenn ich die kraft hätte,
würde ich jetzt sofort hinausfahren auf das fußballfeld
und das ganze zeug anzünden!"
sagte er.

"oder mit einer folie verschweißen,
und es als ein 50 x 100 meter großes bild verkaufen.
und auf die folie ein zweites bild malen.
das erste als einen fruchtbaren acker betrachten
und ein zweites bild darüber malen!
neue früchte.
neue kreaturen
etc."

wir saßen unter dem birnenbaum.
tranken.
lachten.

gegen mitternacht kippte der maler steinbach aus seinem sessel.

sein sohn fing ihn auf
und trug ihn in sein bett.

ich ging im mondlicht hinaus auf den fußballplatz zu den bildern.
stieg auf die leiter der feuerwehr
und betrachtete das feld und seine früchte.

- ja, dachte ich,
ein acker aus dem ganz neue früchte wachsen!
ein deutlich besserer ansatz
als der abgestürzte jumbojet.
als der friedhof,
der seine letzte ruhe gefunden hat.
als das archäologische museum von bagdad
nach einem chirurgischen eingriff!

der sohn kam.

er sagte :
"hoffentlich kommt kein regen,
bis wir das ganze morgen früh wieder zurücktransportiert haben
in sein archiv,
in seinen speicher.

als ich ihn ins bett gelegt hatte,
sagte er:
´geh und schau, dass alles zusammenbleibt!
die sitzendorfer werden sich bedienen.
sie werden ernten wollen.
und das will ich nicht!
schlag ihnen auf die finger!´“

wir saßen bis zum morgengrauen
auf der tribüne des kleinen fußballplatzes.
marder kamen, hasen, fasane, rebhühner.

von den sitzendorfern kam keiner.

um 9 uhr kam der fotograf, den ich bestellt hatte.

er stieg in den korb der feuerwehr.

man hob ihn hinauf,
bis sein objektiv das ganze spielfeld,
das ganze bild erfasste.

dann kam mein persischer mäzen mit einem galeristen.

beide stiegen in den korb
und schwebten über den bildern.

der galerist war begeistert :
„ein ganzes lebenswerk!!
wann hat man so etwas verrücktes schon so nah vor augen!“

gegen mittag kam steinbach auf einem alten moped marke PUCH.

fuhr auf das feld.
fuhr auf seine bilder.
schrie :
„man soll nicht sagen
ich hätte nicht mehr genügend zerstörerische kräfte in mir
um mein ganzes werk auszulöschen!!“

dann hielt er an.
riss ein bild aus dem zusammenhang.
fuhr weiter.
griff wieder nach einer frucht.

dieser vorgang wiederholte sich acht mal.

dann drehte er noch eine runde
und brachte seine ernte ein.

der galerist sagte zu dem fotografen :
„das haben Sie alles!?“

der fotograf nickte.